

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und sozialpolitischen Teil:
Georg Niemann in Stolp.
Verantwortlich für den Inseratenteil Franz Doherr in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von F. W. Feiges Buchdruckerei
in Stolp.
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feige, Stolppromm

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Postlohn 60 Pf., u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner mit illustriertem Unterhaltungsblatt 60 Pf., mit Postlohn 90 Pf., und bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 5 Pf.

Einrückungspreis für die 6 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für 6 wöchentliche 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. — Anklage für die 3 gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 30 Pf.

Nr. 141

Sonntag, den 18. Juni

1911

Wochenrundschau.

In der inneren Politik war es still. Außer den Verhandlungen, die auf verschiedenen Kongressen und wurden, so z. B. über die Wohnungsfrage, die Stellung unserer Beamten u. a. war es in erster Linie

der erste deutsche Hansatag

der das politische Interesse fesselte. Die Versammlung im Berliner Sportpalast, deren Besuch auf etwa 10 000 Köpfe taxiert wird, legte Zeugnis von der eifrigen Werbetätigkeit des neuen Bundes ab, der erst vor zwei Jahren begründet wurde. Die Tonart, die in den Reden angeschlagen wurde, war auf scharfe Polemik gegen den Bund der Landwirte gerichtet, was vorauszusetzen war. Es lang aber ein Untergrund, der den Frieden zwischen Landwirtschaft und Industrie als wünschenswertes Ziel der Kämpfe bezeichnete, die zwischen den beiden wirtschaftlichen Interessentengruppen bei den nächsten Wahlen durchgeföhrt werden müßten. Die Redner gaben unumwunden zu, daß dieser von ihrem Gesichtspunkt aus als nötig erachtete Kampf nicht das Programm des Hansatages bilden dürfe, sondern ein Ausgleich der Interessen zwischen Handel und Industrie einerseits, der Landwirtschaft andererseits. Der Präsident Richter erklärte außerdem, daß der Hansatag entschieden von der Sozialdemokratie abricke und mit ihr nicht die gleichen Wege gehen könne. Man darf begierig sein, wie die Leitung des Hansatages ihre hier ausgesprochene Absicht, nach einem ehrlichen Kampf eine Verständigung mit dem Gegner zu suchen, in die Praxis umsetzen wird. Auf Seiten des Bundes der Landwirte scheint man nach den bisherigen Behauptungen an die Möglichkeit einer Verständigung nicht zu glauben, sondern anzunehmen, daß die Gegner auch nach dem Kampfe unversöhnt voneinander scheiden werden. Nebenfalls steht uns ein sehr harter Wahlkampf, auch zwischen den bürgerlichen Parteien bevor, der dem toeben in Österreich ausgefochtenen nicht an Heftigkeit nachsteht.

Die österreichischen Reichsratswahlen

hatten folgendes Ergebnis: 251 zweitügig gewählte Abgeordnete, 171 Stichwahlen und 14 zweite Wahlgänge, letztere in Galizien mit zusammen 27 Mandaten. Zur Vervollständigung des Hauses auf 516 Mandate sind noch 67 Mandate in Galizien und Dalmatien zu besetzen. Der Verstand der Parteien stellt sich mit Einrechnung der Stichwahlergebnisse für solche Stichwahlen, wo sich Kandidaten derselben Parteigruppe gegenüberstehen, folgendermaßen: Die Christlich-Sozialen haben von 96 im letzten Reichsrat innegehabten Mandaten 68 Wiedererungen, die Tschechen 55 von 84, die Deutsch-Freiwirtschaftlichen 47 von 79, die Sozialdemokraten 44 von 87, darunter 12 im Besitze von Autonomisten, die Sozialisten 28 von 37, die Polen 14 von 71, die Italiener 12 von 15, die Bukowinaer Ruthenen 5 von 5, die Rumänen 5 von 5, die Wilden 4 von 13 Mandaten. Wenn nun auch die Wahlkreise in Niederösterreich, Oberösterreich, Salzburg, Steiermark und Tirol, sowie in den letztern vier Kronländern auch die Landstädte den Christlich-Sozialen treu geblieben sind und namentlich in Tirol die Ultraliberalen, die mit eigenen Kandidaten wieder hervorgetreten waren, keinen einzigen Sieg davongetragen haben, so ist doch der Reich für die Christlich-Sozialen geradezu niederschmetternd geblieben. Ganz abgesehen davon, daß sie nun schwerlich die stärkste Partei im Parlament sein werden, trifft die moralische Wirkung des Verlustes der Reichshauptstadt Wien dieser Partei gerade der Führer die Partei ins Mark. Die Zurückdrängung der Sozialdemokratie außerhalb Wiens und Niederösterreichs.

In Frankreich hat das Kabinett Monis sich noch einmal gegen den Ansturm seiner Feinde gehalten. Es hat

Ausweg im Champagnerstreit

zu finden, der ihm momentan wenigstens die Unterstützung des Senats sicherte. Die Minister waren sich prinzipiell darüber einig geworden, eine Vorlage einzubringen, die für die Departements Marne und Aube die Bestimmung enthält, daß auf den Etiketten aller künftig in Vertrieb gelangenden Gebinde und Flaschen die Vertikalkleinigkeit genau angegeben sein, aus welcher der Wein stammt. Damit hofft man allen Interessen nach Möglichkeit gerecht zu werden. Freilich bleibt jetzt, ob das Marne-Departement mit dieser Forderung einverstanden sein wird. Für den Moment aber ist wenigstens Abhilfe geschafft und, wenn die Winger in Marne auch murren und sich sogar großen Besorgungen hingeben, so sind sie doch ruhig, wenigstens äußerlich, auch auf einem andern Kriegsschauplatz, wo nicht Neben- sondern wirkliches Blut in Strömen floß, ist Ruhe eingetreten.

Die Pazifizierung Albanien

hat eingeleitet, nachdem der Zustand so gut wie niedergefallen war. Die Erfolge der Truppen gewährten der Albaner die Möglichkeit, ohne Einbuße an Prestige eine vernünftige Haltung gegen die Besiegten einzunehmen. Der Sultan erließ eine General-Amnestie und stellte den wenigen Rebellen reiche Mittel zum Wiederaufbau ihrer zerstörten Dörfer zur Verfügung. Für die Zukunft sind Wegebauten in großem Maßstabe vorgesehen, so daß die soziale Not, die durch den Krieg verursacht wurde, wenigstens teilweise beseitigt wird und die Kultur in das Land einziehen kann. Nicht so, wie es

in Marokko

geschieht, wo die Franzosen und jetzt auch die Spanier die Ebnungen der Zivilisation mit den Spiken der Bajonette und den Augen der Gewehre und Kanonen verbreiten. Es scheint doch so, als wolle Frankreich sich trotz aller Versicherungswortfänge nicht mit der Rolle des Polizeibüchseles begnügen, sondern den Schritt im marokkanischen Osten zum Wiederaufbau ihrer zerstörten Dörfer zur Verfügung. Für die Zukunft sind Wegebauten in großem Maßstabe vorgesehen, so daß die soziale Not, die durch den Krieg verursacht wurde, wenigstens teilweise beseitigt wird und die Kultur in das Land einziehen kann. Nicht so, wie es

wohl anzunehmen, daß über kurz oder lang bei beiden Mächten die Demaskierung eintritt. Dann könnte sich aus dem Mummenschanz ein recht ernsthafter Tanz entwickeln, der ganz Europa auf die Beine bringt.

Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser reiste am Freitag mit dem Soffenderzug um 10 Uhr 25 Minuten von Station Wildpark ab und traf nachmittags um 3 Uhr in Hannover ein. Vom Bahnhof begab er sich mit seinem Gefolge nach dem Rennplatz auf der großen Wult und wohnte einigen Rennen bei. Sodann fuhr er zum Residenzschloß, wo er Wohnung nahm. Um 8 Uhr abends fand eine Galavorstellung im Hoftheater statt. Am Morgen in aller Frühe fand auf der Wahrenwälder Heide die Besichtigung des Königs-Planen-Regiments statt und nach Einrücken vor der Kaserne ein Vorbeimarsch der ganzen Garnison. Von Hannover aus begab sich der Kaiser über Celle, Uelzen, Garburg nach Hamburg. Dort hat sich auch die Prinzessin Luise Viktoria begeben, die, wie ihr Vater, auf der „Hohenzollern“ Wohnung nimmt und am Sonntag mit dem Kaiser den Rennrennen auf dem Horner Moor beivohnt.

Prinz Adalbert von Preußen traf Freitag in Essen zur Besichtigung der Kruppischen Werke ein. In seiner Begleitung befinden sich 20 Kapitänleutnants, die, wie der Prinz, zurzeit Hörer der Marineakademie in Kiel sind.

Die Tagespolitik

Inland.

Der Streit um Jatho. In Remscheid kam es in der Synodalversammlung der Kreisynode Lennep, die sich mit dem Fall Jatho beschäftigte, zu einem Konflikt. Nachdem der Vorsitzende, Superintendent Ratrop, den Pfarrer Jatho scharf angegriffen und die seinerzeit von der Vertretung der Remscheider evangelischen Gemeinde an Jatho gefandte Sympathieadresse kritisiert hatte, erhoben die liberalen Mitglieder der Synode scharfen Widerspruch. Sie erließen in den Ausführungen des Superintendenten eine schwere Beleidigung und forderten, daß der Vorsitzende diese Beleidigung zurücknehme. Als diesem Verlangen nicht entsprochen wurde, verließen sie den Sitzungssaal, wodurch die Beschlußunfähigkeit der Versammlung herbeigeföhrt wurde.

Deutsche Lokomotiven in Frankreich. Nach einer Pariser Drahtmeldung wurde im französischen Arbeitsministerium einem Berichterstatter erklärt, daß mehrere französische Gesellschaften in Deutschland Lokomotiven bestellt hätten. Es stehe den Gesellschaften in der Tat frei, ihre Maschinen- und Wagenbauer selbst zu wählen. Ferner habe der Minister der öffentlichen Arbeiten die Gesellschaften aufgefordert, ihre Bestellungen rechtzeitig vorzubereiten, damit sie nicht infolge einer etwaigen plötzlichen Zunahme des Verkehrs genötigt wären, sich an das Ausland zu wenden.

Frankreich.

Der „Sieg“ des Kabinetts Monis. Das Kabinett Monis hat ein doppeltes Vertrauensvotum errungen. Der Senat stellte ihm, wie berichtet, am Schluß der Debatte über die Abgrenzungsfrage mit 256 gegen 16 Stimmen ein Vertrauenszeugnis aus. Und die Kammer billigte die Erklärungen der Regierung über die Arbeiterpensionen mit 356 gegen 64 Stimmen. Diese gewaltige Majorität wäre als ein großer Sieg zu bezeichnen, wenn sie nicht eigentlich eine große Niederlage bedeutete. Denn beide Vertrauensvoten waren nur zustande gekommen, weil die Regierung in der Abgrenzungsfrage und in der Frage der Arbeiterpensionen ihre anfänglichen Beschlüsse vollkommen geändert hat und weil sie im Senat ein neues Gesetz, in der Kammer erhebliche Verbesserungen des eingebrachten Gesetzentwurfs durch die Tagesordnungen selbst zugeföhrt hatte. „Eine solche rapide Meinungsänderung ist mir noch nicht vorgekommen!“ rief der Abgeordnete Aynard dem Arbeitsminister Paul Boncour zu. „Was wollen Sie noch mehr, als daß die Regierung Ihre Tagesordnung annimmt?“ antwortete dieser. So kamen die Vertrauensvoten zustande, über die sich die gleichen Blätter der Majorität freuen, die noch vor zwei Tagen auf eine notwendige Aenderung der Regierungsmethode hinwiesen.

Das Castromärchen.

Mf. Berlin, 16. Juni.

Das alte Sprichwort vom freisenden Berg und dem lächerlichen Mäuslein, das schließlich ans Tageslicht kommt, hat wieder einmal ein typisches Beispiel gefunden. In der Presse tauchte seit einiger Zeit ein immer lauter werdendes Gerücht auf, daß Castro, der Expräsident von Venezuela, sich auf einen von Kanonen und sonstigem Kriegsmaterial starrenden Kreuzer nach Venezuela begeben habe, um sich seinen Präsidentenstuhl zurückzuerobern. Amerikanische Zeitungen wissen auch ganz genau, von wem Castro das Schiff, das unter deutscher Flagge fuhr, erworben hatte. Nämlich vom Konsul Grottkind in Berlin. Dieser Konsul Grottkind existiert in der Tat. Im Berliner Adreßbuch steht bei seinem Namen: „Armeelieferant, Kriegsmaterial, Waffen, Munition, Artilleriematerial, Kriegsschiffe, Militärausrüstungen“ zu lesen. Es ist deshalb nicht bloße Reporterphantasie, wenn in einem amerikanischen Blatte von Grottkinds Geschäftsräumen in der Behrenstraße gelaugt wird: „An einer der die Friedrichstraße kreuzenden Straßen liegt man im ersten Stock eines stattlichen Gebäudes an einer Tür, die Zutritt zu einer ganzen Flucht von Räumlichkeiten gewährt, die einfache Aufschrift: „Konsul Grottkind“. Hier findet man alles, was zum Revolutionieren gehört, vom Revolver bis zur Kanone schwersten Kalibers, vom Projektil bis zum Luftschiff, von der Wäsche bis zum Kreuzer, natürlich nur en miniature oder in der Abilung. Konsul Grottkind, der dieses Museum zusammengebracht hat, liefert an alle kriegführenden Parteien alles mögliche Kriegsmaterial. Er ist ein schmächtiger Mann, stets nach der neuesten Mode gekleidet, und

wer ihm mal in einem Berliner Nachtlokal begegnet ist, würde nimmer glauben, daß er mit allen Rebellen, abgeleiteten Präsidenten und verbannten Königen auf dem Duziuh steht.“ Nur mit dem geheimnisvollen Castrokreuzer hat es eine ganz einfache Bewandnis. Konsul Grottkind — er ist diplomatischer Vertreter von Ecuador — gab darüber die folgende recht einfache Erklärung ab: „Ich habe seinerzeit von der italienischen Regierung den ausrangierten Kreuzer „Umbria“ gekauft, und nachdem ich ihn auf derselben Werft, die ihn gebaut hatte, wieder hatte herrichten und modernisieren lassen, später an die haitische Regierung verkauft. Der Kreuzer ist neu bestückt worden mit 21 zum Teil sehr großen Kanonen und einer ganzen Anzahl Landungsgeräthen. Er führt auch sehr viel Munition, aber nur für diese Kanonen und Geschütze an Bord. Weitere Waffen waren nicht vorhanden. Vor einigen Tagen hat der Kreuzer, der allerdings unter deutscher Flagge fuhr, da er bis zur Uebernahme und Bezahlung durch die Regierung von Haiti mein Eigentum ist, Las Palmas anlaufen müssen, um dort frischen Proviant und Kohlen zu nehmen. In Las Palmas wohnte Castro; vielleicht wohnt er auch jetzt noch da, das entzieht sich aber meiner Kenntnis. Das Anlaufen in Las Palmas hat zu dem Gerücht Anlaß gegeben, ich habe das Schiff an Venezuela verkauft und Castro befindet sich an Bord, um von dort aus einen Putsch in Szene zu setzen. Diese ganze Mär ist ebenso lächerlich wie absurd, und um das Ganze zu krönen, verwechselte man meinen Profuristen Jacobi, einen guten Deutschen, mit Castro. Heute nacht habe ich ein Kabeltelegramm erhalten, daß das Schiff gestern abend in Port of Prince eingelaufen und von den dortigen Behörden feierlich empfangen sei. Heute im Laufe des Tages wird die Uebernahme des Schiffes und Bezahlung durch die haitische Regierung erfolgen. Im übrigen besteht die ganze Besatzung des Schiffes, vom Kapitän bis zum letzten Mann herunter, aus Deutschen, die sämtlich früher in der Kaiserlichen Marine gedient haben. Es ist dies übrigens das zweite Schiff, das ich der haitischen Regierung liefere, wie ich denn wiederholt verschiedenen Regierungen Schiffe und Kriegsmaterial geliefert habe. Ich betone, daß ich stets nur mit Regierungen arbeite, und führe als Beweis an, daß ich mit dem Expräsidenten Castro, als er noch Präsident war, gleichfalls Geschäfte machte. Als Castro in Berlin in der Professors Israelschens Klinik weilte, unterhandelte er mit mir wegen Lieferung zweier Schiffe. Die Unterhandlungen waren fast zum Abschluß gediehen, als Castro gestürzt wurde, und nun brach ich von meiner Seite aus die Verhandlungen ab. Zur Orientierung bemerke ich noch, daß die „Umbria“, die heute von Haiti übernommen wird, dazu dienen soll, die unruhigen Elemente im Lande selbst im Biegel zu halten, da vom Schiff aus die ganze Insel mit den Geschützen bestrichen werden kann.“

Preussisches Herrenhaus.

(11. Sitzung.)

Hzm. Berlin, 16. Juni.

Nachdem das Haus eine Reihe kleinerer Entwürfe erledigt hat, tritt es in die Beratung des Gesetzentwurfs betr. Beschulung blinder und taubstummer Kinder ein. v. Dziembowski begründet einen Antrag, der den konfessionellen Charakter mehr hervorheben will. Von Regierungseite wird betont, daß man den konfessionellen Charakter nicht weiter akzentuieren will. Schließlich wird der Antrag Dziembowski unter Einfügung des Wortes „sunlicht“ angenommen, der Rest der Vorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses. Nach Erledigung einiger kleiner Vorlagen vertagt sich das Haus.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

(88. Sitzung.)

Hzm. Berlin, 16. Juni.

Das Haus ehrte das Andenken des verstorbenen Abgeordneten Kirch (Str.) in üblicher Weise und erklärte die Wahlen der Abgg. Spinzig (Kf.), Thurin (Str.) und Schmidt (ntl.) ohne Debatte für gültig. Sodann wurde der Antrag auf Förderung der Ziegenzucht in der Kommissionsfassung angenommen. Bei statistischen Mitteilungen über Turnwesen fordert

Abg. Schenkendorf (ntl.) eine ausgedehntere Pflege der Jugendspiele, wobei ihm Abg. Kreitling (Wp.) sekundiert. Ein Antrag des

Abg. Woyta (frk.) wegen Errichtung von Laboratorien zur Erforschung und industriellen Verwertung der preussischen Moore wird von der Kommission zur Annahme empfohlen.

Abg. v. Arnim-Büsedom berichtet über die Reise der Kommission und erklärt, daß diese sich davon überzeugt habe, daß in den preussischen Mooren große Werte stecken, die geboben werden müssen.

Es folgen Petitionen. Bemerkenswert ist eine solche der deutschen Buchbinderinnungen, die sich gegen den Wettbewerb der Gefangenearbeit richtet. Sie wird der Regierung zur Berücksichtigung überwiesen. Sodann vertagt sich das Haus auf morgen.

Soziales Leben.

Ein Fiasko des internationalen Seemannsstreiks wird in England als sicher angesehen. Die einzige Stadt, über die man noch heunruhigt ist, ist Lissagow. In London herrscht die größte Ruhe in den Docks. Aber obwohl die Erklärung des Streiks sehr kühl von denen aufgenommen wurde, die er zunächst angeht, haben „White Star“, „Canadian Pacific“, „Lampport“ und „Gold Linie“, deren Zentralbureau sich in Liverpool befinden, doch, wie berichtet, die verlangte Lohnerhöhung von zehn Schillingen per Monat für alle ihre Angestellten zugestanden. In Frankreich streifen die Angestellten der Passageries Maritimes in Marseille, in Holland ist außer in Amsterdam jetzt auch in Rotterdam der Streik im Wachsen und auch in Amerika wollen die im Küstenverkehr angestellten Seeleute streifen.

Zum Veteranentage!

Blumentag zum Besten der Veteranen.

Fahnen heraus!

Schmücket die Hütte und schmücket das Haus! Daß nicht der Väter gloriose Lage schattengleich werden zu seltsamer Sage, daß nicht verdunkelt was sie getan einst auf der Ehre blutiger Bahn, im Donnergerölle, im Sturmgescheus. — Fahnen heraus!

Fahnen heraus!

Auf, Allddeutschland, bestelle dein Haus! Sorge, daß in der Jugend Gedanken unsere Ideale nicht wanken, daß nicht verkümmert in den Herzen der Ruf, der uns ein Reich, ein einziges, schuf; das Lied unsrer Treue, weit klingt es hinaus — Fahnen heraus!

Fahnen heraus!

Nimmehr lösch' das Gedächtnis aus an die Tage, die neu uns geboren an all' die Toten, die wir verloren; sie fordern von uns heut der Ehre Tribut, sie gaben alles, ihr Leben, ihr Blut, ihr Geist dring' lebendig in Herz und in Haus! Fahnen heraus!

— Amtliche Wetteransage für Sonntag: Etwas wärmer, vielfach heiter, dazwischen fridchweife Gewitter.

— X Polizeibericht. In der Woche vom 10. bis 16. Juni wurden ins Polizeigewahrsam 3 Personen eingeliefert, und zwar 6 Personen zum Transport und 2 Personen wegen Trunkenheit und Unfugs. An g e z e i g t wurden 3 Personen wegen Unterschlagung, 2 Personen wegen groben Unfugs, 3 Personen wegen Uebertretung der Kraftfahrzeugordnung, 2 Personen wegen Tierquälerei, 2 Personen wegen Körperverletzung, 2 Personen wegen Diebstahls und je eine Person wegen Uebertretung der Straßen- und Wegepolizeiordnung, Gewerksmäßiger Unzucht und Uebertretung der Vaupolizeiordnung.

— Schwurgericht. Weitere in der am Montag beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung anstehende Sachen: Am 20. Juni gegen den Maurerpolier Gustav Brahl wegen Meineid und am 26. Juni gegen den Belfiger Johann Krapfowski aus Stübzig ebenfalls wegen Meineid.

— Unsere Stadtkapelle, Direktion Emil Niglaff, wird uniformiert und führt in Zukunft die Bezeichnung „Erste Ostpreussische Schützenkapelle“. Die Kapelle wird zum ersten Male in der hübschen Uniform am Sonntage im Wallhausgarten konzertieren.

— Von der Armenpflege. In der Zeit vom 1. April 1910 bis dahin 1911 ist die Zahl der dauernd unterstützten Personen um eine und die der vorübergehend unterstützten Personen um 29 zurückgegangen. Der Betrag der auf den Kopf der Bevölkerung entfallenden Kosten der Armenpflege ist von 2,27 Mk. auf 2,15 Mk. gefallen. Der auf die unterstützte Person im Durchschnitt entfallende Betrag ist von 79,05 Mk. auf 76,06 heruntergegangen. Die höchste der an eine Familie laufend zu zahlenden wöchentlichen Unterstützung betrug 3 Mk., die niedrigste 0,50. Die Einwohnerzahl im Jahre 1910 betrug 33 768, davon sind 696 Fälle, d. h. 0,48 v. mit Varmitteln unterstützt worden.

— Trunkfällige. Der Maschinen Schlosser Hermann Logke und der Tischlergeselle Albert Stricker, beide von hier, sind, weil sie sich infolge von Trunkfucht ihre Angelegenheiten nicht zu besorgen vermögen und sich ihre Familie der Gefahr des Notstandes aussetzen, entmündigt worden.

— Der Kriegerverein 1876 hielt gestern Abend einen Generallappell ab, den der Vorsitzende mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnete. Aufgenommen wurden 3 Kameraden. Nach Verlesung des Protokolls gibt der Vorsitzende einen kurzen Ueberblick über die Verhandlungen des Kreis-Kriegerverbandstages und bittet die Kameraden, sich an dem Blumentage am 19. Juni rege zu beteiligen. Beschlossen wurde, an der Fahnenweihe des Kriegervereines Gutzmerow am 3. Juli teilzunehmen. Das Andenken des Kameraden Birr ehre die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. Das Stiftungsfest findet am 2. Juli im Schützenhause statt.

— Von der Maul- und Klauenseuche. Unter dem Rindvieh des Gemeindevorstebers Gnadt in Sped, Kreis Lauenburg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Deshalb ist die in der Nähe von Sped gelegene Ortschaft Giesebitz nebst Vorwerken und Ausbauten zum Beobachtungsgebiet erklärt, auf welches die Vorschriften der landespolizeilichen Anordnungen vom 27. März 1911 — Extrateilblatt No. 19 — und vom 13. April 1911 — Kreisblatt No. 23 — Anwendung finden.

Die Stimme des Herzens.

Original-Roman von Alice Fels. 10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Gertrud freute sich auf die Geselligkeit bei Wetzerns, in deren Salon man sicher war, interessante geistige Anregung zu finden, da das liebenswürdige Ehepaar stets Künstler und Gelehrte in seine Kreise zog und den Geistesadel über den der Geburt stellte.

Eine Stunde später finden wir die junge Frau von allen Seiten umdrängt auf dem großen Niesenplatz im Park des Baron von Wetzern, zu dem aus der weit geöffneten Flügeltür des Gartensalons eine kleine Freitreppe hinabführte und wo die zahlreiche elegante Gesellschaft im hellen Sonnenschein durcheinander wogte. Lächelnd und schlagfertig gibt Gertrud Antwort auf all die mehr oder weniger banalen Komplimente, welche auch sonst geistvolle Männer im Verkehr mit schönen Frauen einmal unerlässlich halten, da zerteilt ihr Gatte den sie umgebenden Chor, einen Herren seiner Gattin zuführend. „Hier, liebe Gertrud, bringe ich Dir unsere neueste Erscheinung auf dem Gebiete der Tonkunst, Herr Musikdirektor Norden“, stellte Rodenburg einen großen blonden Herren vor, „meine Frau liebt Ihre Kunst sehr, bester Norden, d. h. nur platonisch, von der Ausübung hält sie sich in schüchternster Form fern, trotz ihres Verständnisses — na, Sie werden ja sehen“ — und nach einer einladenden Gänzbewegung, die jedenfalls die Anknüpfung einer eingehenden Unterhaltung bezeichnen sollte, zog Rodenburg sich in den Schwarm der Gäste zurück.

Die beiden Vorgestellten standen sich stumm gegenüber, denn — merkwürdig trotz aller so schnell geübten gesellschaftlichen Gewandtheit, fiel Gertrud keine Phrase ein, mit der sie die unvermittelte Bekanntschaft einleiten konnte; sie betrachtete anfänglich gleichgültig den vor ihr Stehenden und nahm dann mit wachsendem Interesse wahr, daß seine Gesichtszüge und die ganze Gestalt Reminiszenzen wie von etwas Bekanntem in ihr anklängen ließen.

„Wo hab ich nur diese breitschultrige und doch so schlank Gestalt schon gesehen? Wo ist mir dies ruhige Gesicht mit den energischen Blauaugen, den üppigen blonden Haaren und dem Schnurrbart, den der starke Knebelbart so eigenartig ergänzt, schon begegnet?“ suchte Gertrud in ihrer Gedankenwelt, ohne folgende eine Antwort finden zu können. Norden hatte ihr indessen mit bescheidener Sicherheit den Arm geboten, „darf ich die gnädige Frau dort drüben auf der Terrasse zu einem angenehmen Plätzchen

— Zur Warnung. Die Händler Theophil Hinz und Johann Mielewczyl aus Salafowo Kreis Karthaus sind am 13. Juni 1911 von dem Schöffengericht in Lauenburg wegen Vergehens gegen § 228 Strafgesetzbuch zu drei Monaten Gefängnis und außerdem wegen Vergehens gegen das Gesetz vom 3. Juli 1876 zu 72 Mk. Geldstrafe verurteilt worden. Hinz und Mielewczyl haben am 9., 14., 21. und 28. März sowie am 6. April 1911 Schweine durch verbotenen Pflanzhandel in die Gegend von Schwarzbamerkow und Schurrow eingeführt und verkauft. Zweis Fäufchung waren die betreffenden Schweine in Eierkisten befördert worden, wobei die Händler am 6. April d. Js. früh morgens in Kofe auf frischer Tat ertappt und die in Eierkisten beförderten 20 Schweine im Werte von 230 Mk. beschlagnahmt wurden.

— Ueberlandzentrale „Glanbockwerk“. In der Angelegenheit der Errichtung einer Ueberlandzentrale „Glanbockwerk“ im Kreise Stolp fand am 15. d. Mts. nachmittags im Kreisstadtsitzungsloale des Kreisstandeshauses zu Stolp eine Besprechung unter Teilnahme des Landeshauptmanns von Glienhar-Rothe und des Obergerichtsrats Reitner — Stettin vom Provinzialverbande der Provinz Pommern, von Vertretern der Kreise Stolp, Lauenburg, Schlawa, Kummelsburg und Büttow und der Städte Schlawa und Lauenburg statt. Anwesend waren u. a. sämtliche Landräte der genannten Kreise. Es ist jetzt in Aussicht genommen worden, in Kürze bindende Kreisstadtsbeschlüsse über die Beteiligung der einzelnen Kreiskommunalverbände an dem Glanbockunternehmen herbeizuführen, insoweit sie nicht schon vorliegen. Wir dürfen danach hoffen, daß die in weiten Kreisen gewünschte Versorgung der an die bestehenden Ueberlandzentralen noch nicht angeschlossenen Teile des Stolper Kreises und der Nachbarkreise mit Elektrizität in greifbare Nähe gerückt ist.

Melleuthin, 15. Juni. Die Maul- und Klauenseuche, die inzwischen unter dem betroffenen Vieh abgeheilt ist, hat eine eigentümliche Erscheinung gezeigt. Eine ganze Anzahl von Kindern hiesiger Einwohner ist, jedenfalls in Folge Genusses roher Milch verdaueter Tiere, an der Seuche erkrankt. Die Krankheit nimmt aber einen guten Verlauf.

Stralsund, 15. Juni. Hauptmann a. D. Eugen von Voß, der 11 Jahre lang leitender Redakteur der „Strafungs-Zeitung“ war und am 1. April d. Js. in den Ruhestand übertrat, erlitt gestern Abend in Witle auf Hiddensee, wo er zur Erholung weilte, einen Schlaganfall und gab kurze Zeit danach seinen Geist auf. Der Verstorbene stand im 61. Lebensjahre. Der Verstorbene hat den Krieg 1870/71 mit Auszeichnung mitgemacht und erfreute sich weithin allgemeiner Hochachtung.

Danzig, 16. Juni. Strandung. Eine Depesche aus Tentitten (zwischen Pillau und Bristerort) meldete dem hiesigen Adonischen Segler-Verein gestern Abend, daß die 9 Segelstangen messende Kreuzerjacht „Silbe“, welche sich auf dem Rückwege von einer Pfingsttour nach Memel befand, bei dem stürmischen Wetter den Mast gebrochen hat und an der samländischen Küste gestrandet ist. Die die Mannschaft bildenden Studenten haben sich wohlbehalten an Land gerettet.

Strassammer.

Sigung am 16. Juni. Wegen Diebstahl, Betrugs und Brandbruch war der Fuhrmann Hödenhof aus Stolp zu 1 Monat 3 Wochen Gefängnis vom Schlauer Schöffengericht verurteilt worden. Er hatte unter Vorspiegelung falscher Tatsachen ein Hornwerk gepachtet und zwei in Pfand gegebene Pferde verkauft. Das Gericht sah aber auf seine Verurteilung hin den Diebstahl als nicht erwiesen an und ermäßigte die Strafe auf 3 Wochen 6 Tage Gefängnis. — Wegen schnellenfahrens und fahrlässiger Körperverletzung war der Kutscher Leo Schulz aus Kummelsburg vom dortigen Schöffengericht zu 3 Wochen Gefängnis und 3 Tagen Haft verurteilt worden. Er hatte am 28. Februar auf dem Markt einen Lehrling überfahren. Auf seine Verurteilung hin ermäßigte das Gericht die Strafe auf 30 Mark. — Zu 3 Monaten Gefängnis wurde der Arbeiter Friedrich Pooch aus Wendisch-Buckow verurteilt, der nach einem Streite einen Arbeiter mit einem Messer gestochen hatte.

Telegramme der Stolper Post.

Berlin, 17. Juni. (Wolffs Bureau.) In der Druckerei der Firma August Scherl haben sich gestern Abend die Maschinenmeister geweigert, den Berliner „Votal-Anzeiger“ zu drucken, weil auf Grund eines Urteils, das von Gehülfen und Prinzipalen zu gleichen Teilen belegten Tarifamtes zwei Maschinenmeister entlassen worden. Daraufhin haben sich die Firmen Ulstein & Co und Rudolf Wolke mit der Firma August Scherl solidarisch erklärt und beschlossen, ihre Zeitungen zunächst nicht erscheinen zu lassen.

Hamburg, 16. Juni. (Wolffs Bureau.) Als abends gegen 9 Uhr 4 Flieger gleichzeitig in der Luft waren, erschien das Lustschiff B. L. 4 mit erleuchteter Gondel über dem Flugplatz und wurde alsbald von den Fliegern umkreist. Um 9 Uhr landete Dr. Wittenstein mit seinem Passagier sehr glatt.

Kiel, 17. Juni. (Wolffs Bureau.) Von den heute früh in Hamburg gestarteten Fliegern Biedner, Lindpaintner, Wienziers, Schauenburg, Laitisch, Theben, Janow und Dr.

führen. Die herrliche Linde gewährt Schatten und Schutz gegen Wind und Staub, auch ist die Luft und der Blick auf den dahinter rauschenden Wasserfall so erquickend — hier scheint man ja doch vorläufig noch zu keinem ruhigen Resultate zu gelangen, wie man die schwierige Aufgabe, sich zu amüsieren am besten lösen soll.

Gern folgte Gertrud aus dem Trubel auf dem Rasenplatz, wo sich die Begrüßungs- und Komplimentierungsakte unstät durcheinander drängten, und sah bald erfreut aufatmend ihrem Begleiter gegenüber an dem runden Tischchen unter den Zweigen der herrlichen Linde.

Sie suchte noch immer in ihrem Gedächtnisarchiv, das sich geschäftige Antlitz vor sich musternd — da mußte sie lächeln, ja, das war's, Gustav Adolf sah da vor ihr, der Schwedenkönig, für dessen Heldengestalt sie sich immer so lebhaft interessiert hatte, so — ganz so hatte sein Bild in ihrer Phantasie greifbar festgestanden, wenn sie ihn sich vor der entscheidenden Schlacht im Kampfesmut und schlichten Gottvertrauen vor den geistigen Blick gezaubert hatte — es war nur ein Phantasiegebilde gewesen und doch fühlte sie sich diese weifenlose Vision jetzt nahe gerückt und hatte die Empfindung, als hätte dieselbe schon lange lieb und vertraut in ihrer Seele gelebt.

„Also Sie hegen für meine Kunst nur platonische Neigung, gnädige Frau?“ knüpfte Norden an Rodenburgs vorherige Aeußerung an — „wenn ich sage meine Kunst, so meine ich natürlich nicht meine persönlichen Leistungen, sondern ich erlaube mir die hehre Musik, die das Endziel und die Krone meines Lebens ist und die ich als den Hauptinhalt all meines Strebens und Wirkens wohl als mein ureigenstes Ideal meine Kunst nennen kann.“

„Die Definition war überflüssig, Herr Norden“, lachte Gertrud fröhlich und schalkhaft, „denn zu Ihrer Kunst, d. h. für Ihre gewiß ganz vorzüglichen Leistungen kann ich weder platonische, noch irgend eine andere Neigung empfinden, da mir dieselben doch vollständig unbekannt sind.“

Der junge Musiker errötete in tiefer Verlegenheit, was seinem mähnlichen Gesichte einen eignen Reiz verlieh. „Verzeihung!“ sagte Gertrud mit treuherziger Liebenswürdigkeit, „ich war übermütig, das macht der herrliche Sommertag und dieser schöne Park unterm Lindenbaum — aber halten Sie mich nicht für spottlustig und provozierend — ja, ich verstehe die in Ihnen lebende Verehrung und Liebe der göttlichen Tonkunst, und soviel ich es als fernstehende Dame wagen darf, teile ich Sie ernsthaft und herzlich.“

Sie hatte sich in Eifer gesprochen, und hielt ihm, einem löblichen Impulse folgend, kameradschaftlich die Hand hin.

Wittenstein sind bis 8 Uhr früh eingetroffen als erster Flieger, Johann Lindpaintner, Biedner, Schauenburg, Janow und Dr. Wittenstein. Die Flieger wurden von dem Baron Heinrich auf dem Flugplatz begrüßt. Laitisch mußte 10 Meter vor Kiel landen, da er einen Propellerdefekt hatte.

Berlin, 16. Juni. Ein auf dem Kaiserdamm wohnender Leutnant H., der bei einem Artillerieregiment stand, erst vor wenigen Monaten den Dienst quittierte, hat gestern, als er von einem hiesigen bekannten Spielklub abgeholt war, das Leben genommen. Der junge Mann, in dem Klub fast allnächtlich verkehrt, hat nach dem „Anz.“ gestern dort große Summen verspielt und sich deshalb mit einem Revolver eine Kugel in die Schläfe.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin.

(Telegramm der „Stolper Post“.) (Amtlicher Bericht der Direktion.) Berlin, 17. Juni

Zum Verkauf standen: 4387 Stück Rinder, darunter 1588 Bullen, 1923 Ochsen, 1376 Kühe und Färden, 1346 Lämmer, 14350 Schafe, 13618 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfd. Lebendgewicht (für Schlachtgewicht) die Preise in Klommern beigefügt: Für Rinder: A Ochsen a) vollfleischige, ausgewästete bis 4 Jahre 46—49 Mk. (79—84 Mk.) b) fleischige, ausgewästete im Alter von 4—7 Jahre (— Mk.) c) junge fleischige, nicht ausgewästete und ausgewästete 40—44 Mk. (73—80 Mk.) d) mäßig genährte, gut genährte ältere 35—39 Mk. (66—74 Mk.) B Bullen a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtgewicht 44—46 Mk. (73—77 Mk.) b) vollfleischige jüngere 40—44 (71—76 Mk.) c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 32—37 Mk. (60—70 Mk.) C Färden und Kühe: a) fleischige ausgewästete Färden höchsten Schlachtgewicht M. (— Mk.) b) vollfleischige, ausgewästete Kühe höchsten Schlachtgewicht bis zu 7 Jahren 39—41 Mk. (68—73) c) ältere ausgewästete Kühe und weniger gut entworfene jüngere Kühe und Färden 34—37 Mk. (62—67 Mk.) d) mäßig genährte Kühe und Färden 30—33 Mk. (57—62 Mk.) e) genährte Kühe und Färden — 29 Mk. (— 67 Mk.) U Genährtes Jungvieh (Fresser) 28—33 Mk. (56—66 Mk.)

Kälber: a) Doppellender feiner Mast 75—95 Mk. (107—136) b) feinste Mast (Vollmast-Mast) 58—61 Mk. (97—102) c) mittlere Mast- und beste Saugtälber 51—56 Mk. (85—92) d) geringere Mast- u. gute Saugtälber 45—50 Mk. (79—84) e) geringe Saugtälber 33—45 Mk. (60—82 Mk.) A. Stallmastschafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 35—42 Mk. (76—84 Mk.) b) ältere Mastlämmer, gemästete Mastlämmer und gutgenährte junge Schafe 35—39 (70—76 Mk.) c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Mastschaf) 27—34 Mk. (57—72 Mk.) B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer — Mk. (— Mk.) b) geringere Lämmer und Schafe — Mk. (— Mk.) c) Schweine: a) Fetteschweine bis 3 Pentner Lebendgewicht — Mk. (— Mk.) b) fleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 240—300 Pfd. Lebendgewicht 40—42 Mk. (50—58 Mk.) c) fleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen 200—240 Pfd. Lebendgewicht 39—42 Mk. (49—52 Mk.) d) fleischige Schweine von 160—200 Pfd. Lebendgewicht 38—40 Mk. (48—50 Mk.) e) fleischige Schweine unter 160 Pfd. Lebendgewicht 37—38 Mk. (46—48 Mk.) f) Sauen 36—37 Mk. (45—46)

Verlauf und Tendenz des Marktes. Das Rindergeheim wickelte sich schleppend ab, es bleibt lebhaft. Der Schlachtmarkt gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen war der Schätzgang langsam, es wird kaum geräumt. Der Schweinemarkt verlief schleppend und wird auch nicht geräumt.

Preisberichte des Deutschen Landwirtschaftsvereins.

Am 16. Juni wurde für inländisches Getreide Markt per Tonne gezahlt: Anklam: Weizen 185—190, Roggen 162—165, Hafer 165—170, Stettin: Weizen 185—200, Roggen 160—167, Hafer 162—171. Stolp: Weizen 206, Roggen 167, Gerste —, Hafer 160—170. Danzig: Weizen 190—202, Roggen 162—168, Hafer 165—166. Berlin: Weizen 206—207, Roggen 167,50—169, Hafer 177—186.

Landesamt vom 15. bis 17. Juni 1911.

Geburten. 1 Sohn: Maurer Franz Gerlonde, Bahnarbeiter Wilhelm Runest, Kgl. Eisenbahnschaffner Paul Rohnte, Arbeiter August Schell. (1 unehel.) 1 Tochter: Musiker Alfred Sieber, Molkereiverwalter Paul Ruch, Arbeiter August Geister. (1 unehel.) Aufgebote. Königl. Leutnant Harry Hummel hier mit Clara Fricklerstein in Wendisch-Karlinitz. Eheschließungen. Tischler Willi Blöddorn mit Margarete Albrecht hier. Sterbefälle. Arbeiter Karl Schulz 30 Jahre alt, Arbeiter Ferdinand Moltenbauer Sohn 2 Mon. alt, Stellmacher Karl Birr 7 Jahre alt.

Daß ihn ihre raschen Worte erröten machten und wieder erwachen, es wieder gut zu machen.

Ueberrascht, aber innig erfreut, ergriff Norden die Hand und drückte sie — wie die eines Freundes, ohne einen hehalereszen Sandfuß zu denken.

„Also Sie spielen und singen nicht? gnädige Frau, kommt das, da sie doch selbst Ihre Liebe zur Musik gestehen?“

„Diese Liebe ist ja nicht ein Hindernis, sondern gerade die Ursache meiner Entsagung“, entgegnete Gertrud fröhlich, „die Konfuit oder vielmehr die göttliche Musik steht mir so hoch und heilig, als daß ich sie durch meine stümmelhaften Dilettantismus entweihen möchte; ich habe stets die Macht der Töne tief empfunden und auch wohl die Phantasien des Künstlers verstanden, aber zur Erlangung der tüchtigen Technik fehlte mir die Ausdauer und auch wohl das Talent, zum Mißhandeln der herrlichen Kunstwerke kann mich aber nicht verstehen, nicht wahr, das können Sie nachfühlen?“

„Gewiß kann ich das“, entgegnete Norden warm, „bin Ihnen sogar von Herzen dankbar für diese Auffassung und Verehrung meiner geliebten Kunst; man hat die Kunst bei Ihrer Erziehung also nicht zum unentbehrlichen Bestandteil erniedrigt; es ist selten, daß der Erzieher einer jungen Dame gestattet, frisch und frei ohne Tonleitern und Gerübungen heranzuwachsen.“

„Nein, darin ließ man mich meinen eignen Weg gehen, ich hatte auch ein anderes Lieblingsstudium, auf das meine ganzen Lenkräfte konzentrierte.“

„Ich beschäftigte mich nämlich leidenschaftlich gern mit neueren Sprachen und Literatur, sprechen Sie auch französisch und englisch, Herr Norden?“ fragte sie mit freudiger Zutraulichkeit.

„Na, mit dem Französischen ist es bei mir nicht anders; mein Vater, ich bin nämlich ein Predigersohn und in der Lande, legte mehr Wert auf die alten Sprachen und mußte den Homer und Virgil am Schnürchen zu Stande bringen, daß ich ein halbwegs gutes Abiturium zu Stande brachte, hat mein Vater noch erlebt. Als ich nachher in allen Studien endgültig abjamentke und mich mit allem was ich bin und habe der Frau Musik in die Arme warfen, da ruhte er schon auf dem Friedhof unjeres Heimatsdorfchens.“

„Aber Ihre Frau Mutter ist noch am Leben?“ fragte Gertrud voll Teilnahme.

(Fortsetzung folgt.)

Heer und Flotte.

Der Schutz unserer Seeküsten. Nachdem Emden 23 Jahre von Militär verwaist gewesen ist, soll es endlich wieder Garnison werden. Die Befestigung unserer Nordseeküste gegen Seeangriffe gewährt ihm Ersatz für die 1888 nach Osnabrück verlegte Infanterie, der die ungünstigen Terrainverhältnisse der Umgegend Emdens ausreichendes Übungsgelände nicht mehr boten. Am 21. Juni hält ein Teil des Fuß-Artillerie-Regiments von Ginderfin (Pommersches) Nr. 2 seinen Einzug, um ständig in Emden garnisoniert zu bleiben. Allerdings erhält die Besatzung nicht den Umfang, der anfangs in Aussicht gestellt war und auf den die Stadt bei den Kasernenbauten sich eingerichtet hat. Aus dem bisherigen Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2, das aus 3 Bataillonen zu je 4 Batterien bestand, sind am 1. April zwei Regimenter zu nur zwei Bataillonen mit je drei Batterien (statt wie bisher vier) gebildet worden. Eine wirkliche Vermehrung der Küstenartillerie hat also nicht stattgefunden. Die eine Hälfte des geteilten Regiments hat als neues mit der Nummer 17 Danzig und Willau als Garnison behalten, während der andern mit der alten Nummer 2 Swinemünde, Emden und Vorkum als Standorte zugeteilt sind. Es sind drei, sondern nur zwei Batterien nach Emden verlegt worden. Wahrscheinlich werden die vorhandenen Teile des Regiments doch nur als Stamm betrachtet, der einen entsprechenden Ausbau erfahren soll. Jedenfalls ist die Kaserne so eingerichtet worden, daß sie in kürzester Frist für 1000 und mehr Mannschaften erweitert werden kann. Die Befestigungswerke auf Vorkum erfordern im Interesse der militärischen Geheimhaltung sorgfältige Bewachung, die natürlich noch viel strenger geworden ist seit der Spionage der augenblicklich in Glas bzw. Wesel ihre Festungshaft abbüßenden Engländer Trench und Brandon. Vom 21. Juni ab bezieht nämlich ein Infanterie-Wachkommando, bestehend aus 6 Unteroffizieren und 79 Mann, die Insel Vorkum. Auch heißt es, daß Vorkum dauernd Station für ein Kriegsschiff werden soll.

Luftschiffahrt.

Die vierte Etappe des Deutschen Rundfluges, zu der der Start am Sonnabend von 4 Uhr früh freigegeben worden ist, führt von Hamburg nach Kiel und ist 83 Kilometer lang. Sie führt über Binneberg, Bramstedt, Neumünster, die aus Hamburg vom Tage vorher geschrieben wird, gelten als sichere Starter Büchner, Lindpaintner und König, der am Freitag um 5 Uhr 25 Minuten früh in Hamburg eintraf, nachdem er in Schwerin Donnerstag Abend gestartet war, aber die Nacht in Siebeneichen verbracht hatte. Man glaubt nicht, daß Wincziers mit der Reparatur seines beschädigten Apparates so rechtzeitig fertig werden wird, um noch starten zu können. Wahrscheinlich werden noch andere Flieger sich an der Etappe Hamburg-Kiel versuchen, vor allem Bollmüller und Dr. Wittenstein, so daß also als mögliche Starter fünf bis sechs Flieger in Frage kommen. Die Flugzeiten der drei in Hamburg angekommenen Piloten sind: Büchner 2 Stunden 21 Min., Lindpaintner 6 Stunden

8 Min., König 10 Stunden. In Hamburg fanden sehr interessante örtliche Wettbewerbe statt.

Untergrundstationen für Luftschiffe. Angesichts der Unfälle durch Zusammenstöße mit einer stehenden Halle, welchen lenkbare Luftschiffe durch ihr großes Kaliber beim Heraus- und Hineinschleichen in eine solche notwendigerweise ausgesetzt sind, liegt der Gedanke nicht eben fern, für die regelmäßigen Standorte derartiger Luftschiffe statt oberirdischen Hallen Untergrundstationen mit Ausfahrbahn zu errichten. Eine solche Untergrundstation würde durch verschiebbare Brücken, Platten usw. auf mechanischem Wege zu öffnen sein; das Luftschiff könnte daraus sofort in seiner ganzen Ausdehnung aufsteigen und wäre, da solche Untergrundstationen natürlich unsicher in völlig freiem Terrain angelegt werden können, der Gefahr von Zusammenstößen wohl weniger ausgesetzt, als solches bei einer Halle der Fall ist. In Kreisen der Fachmänner scheint man sich aber mit der Idee von Untergrundstationen vorläufig nicht befreunden zu können, und zwar der hohen Kosten wegen, welche die Errichtung derartiger Stationen angeblich erfordern würde. Man will die Unfälle durch andere geeignete Maßnahmen beheben. Auch Graf Zeppelin sprach sich in diesem Sinne aus.

Aus aller Welt.

Dem Henker verfallen. Der durch Urteil des Schwurgerichts in Halle am 30. November 1910 wegen Ermordung eines galizischen Arbeiters zum Tode verurteilte Steinträger Albert Opitz wurde am Freitag auf dem Hofe des Gerichtsgefängnisses in Halle a. S. vom Scharfrichter Gröbler aus Magdeburg hingerichtet. Der Mörder war gefaßt und ruhig.

Attentat auf einen Polizeiwachtmeister. In Gaeln bei Halle a. S. wurde der Polizeiwachtmeister Haack von einem Unbekannten aus dem Hinterhalt durch Revolvergeschüsse niedergeschossen. Der Wachtmeister ist schwer verwundet. Die Verfolgung des Täters mit Polizeihunden ist mißglückt. Die Behörde hat 300 M. Belohnung für die Namhaftmachung des Täters ausgesetzt.

Die einstige Schloßherrin als Holzdiebin. Eine traurige Geschichte vom Wandel des Glücks erzählt ein Berliner Blatt. Eine Frau, die einst im Golde gewühlt hat, wurde jetzt völlig verarmt beim Holzdiebstahl in der Schönholzer Haide erfaßt. Sie ist die Witwe eines in Rußland einst vielgefeierten Cellisten. Das Ehepaar hatte sich damals ein großes Vermögen erworben; fast zwei Jahrzehnte lebten beide in einem prächtigen, alten russischen Schloß. Mit dem Reichtum des Künstlers, der ebensowenig wie seine Frau hauszuhalten verstand, sollte es aber wieder zu Ende gehen. Er mußte wieder zum Wanderstab greifen und von neuem Konzerttourneen unternehmen. Er landete schließlich in Berlin und kaufte in Pantow einige Grundstücke an der Maximilianstraße. Der Alkohol, dem der Künstler seit vielen Jahren verfallen war, brachte ihn immer mehr zurück, und es dauerte nicht lange, so mußte er die Grundstücke verkaufen. Nach seinem Tode stand die Frau in der größten Armut da. Sie suchte Trost im Genuß von Alkohol und geriet schon mehrfach mit dem Gesetz in Konflikt.

Ein Omnibus in den Abgrund gestürzt. Ein eigenartiger Automobilunfall ereignete sich in dem Londoner Vororte Seven Daks. Ein Motor-Omnibus, in dem eine Theatergesellschaft sich zu einer Vorstellung begeben wollte, fuhr einen abschüssigen Weg hinab; dabei zerbrach die Bremse. Jenseits einer Ecke war ein 21 Fuß tiefer Abgrund, in den nun der Omnibus mit einem Riesenschwung hinabsauste, wobei das Verdeck sich ganz löste und mitsamt den darauf sich befindlichen Passagieren in die Tiefe fiel. Wunderbarerweise wurde von den 30 Insassen nicht ein einziger getötet, jedoch haben fast alle mehr oder minder schwere Verletzungen erlitten.

Frauenüberschuß in England. Nach weiteren jetzt veröffentlichten Daten der letzten Volkszählung ist die weibliche Bevölkerung Großbritanniens bedeutend schneller gewachsen als die männliche. Der Ueberschuß von Frauen beträgt jetzt 1 178 317 Köpfe. Die prozentuale Zunahme der gesamten englischen Bevölkerung hat sich in den letzten zehn Jahren vermindert, infolge niedrigerer Geburtenziffern und verstärkter Auswanderung.

Was wird aus Monte Carlo? Nach einer Depesche aus Monte Carlo ist man dort sehr um das zukünftige Schicksal des Kasinos besorgt. Es heißt, daß Blanc als Präsident zurücktreten und Marquet, der es verstanden hat, eine große Anzahl Aktien in seinen Besitz zu bringen, sein Nachfolger werden wird. Marquet ist ein Belgier von großem Reichtum. In Paris ist er mit den Behörden in Konflikt geraten, weil er einen Spielklub begründete. Auch in Ostende wurde sein Spiellokal geschlossen. In San Sebastian betreibt er jedoch noch immer das „Kasino“. Marquet besitzt Sobels in Kairo, Monte Carlo und Brüssel.

Ein Newyorker Hotel von Räubern überfallen. Einen verwegenen Einbruchsdiebstahl haben am hellen Tage acht bewaffnete Räuber in einem Hotel des Newyorker Broadway ausgeführt. In den ersten Morgenstunden, als sich eben das Bureaupersonal des Hotels zum Dienst eingefunden hatte, drangen sie in die Räumlichkeiten ein. Mit den Waffen in der Hand schüchterten sie die anwesenden Buchhalter und Hotelbediensteten ein. Währenddessen machten sich einige von ihnen daran, in aller Gemächlichkeit den großen Panzer-Kassenschrank zu öffnen und auszurauben. Es gelang jedoch durch das Telefon in einem Nebenraum, Polizisten herbeizuholen, die die Räuber in die Flucht schlugen. Von den Polizisten verfolgt, denen sich eine große Menschenmenge anschloß, rasten sie durch die belebtesten Straßen. Dabei wurde zwischen den Fliehenden und ihren Verfolgern eine ganze Reihe von Revolvergeschüssen gewechselt, durch die einige ganz unbeteiligte Personen Verletzungen erlitten. Bei dem heillosen Durcheinander und der großen Aufregung, die diese Verbrecherjagd verursachte, konnten nur zwei von den Räubern verhaftet werden. Die anderen sechs entkamen, doch kennt man ihre Namen und es wird der Polizei wohl bald gelingen, auch sie dinofest zu machen.

Im Duell erschossen. Aus Riga wird gemeldet, daß zwischen den Studenten Baron Behr und Baron Burghoebden ein Zweikampf stattfand. Baron Burghoebden fiel durch die Kugel des Gegners, die den sofortigen Tod herbeiführte.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, den 17. Juni 1911.

— Die Ehrenurkunde für langjährige treue Tätigkeit verlieh die Handelskammer für den Regierungsbezirk Köslin zu Stolp i. Pom. den Tuchmachern Heinrich Busse und Gustav Busse, beide bei der Firma von der Osten'sche Wollspinnerei und Militärtuchfabrik zu Zimzower Spinnerei bei Rakebühr.

— Die Handelskammer hat am 7. d. Mts. Herrn Kaufmann Emil Cammerat-Neustettin als Sachverständigen für Kolonial- und Materialwaren öffentlich bestellt und beeidigt.

— Die Schweinefleischpreise sind dem Fallen der Schweinepreise auch nicht annähernd entsprechend gefolgt. Das wurde auch für Preußen amtlich festgestellt, nachdem es vor einigen Wochen für Sachsen konstatiert worden war.

— Die Reservisten, die zu den Uebungen einberufen werden, erhalten bekanntlich das Recht, für ihre Ehefrau und ihre Kinder eine Unterstüzung zu verlangen. Es sei nun darauf hingewiesen, daß die Forderung auf Unterstüzung bei der Behörde rechtzeitig gestellt werden muß, wenn der Anspruch von der Behörde anerkannt werden soll. Die Forderung kann schon vor dem Einrücken der Reservisten gestellt werden. Als spätester Termin kommen vier Wochen nach Beendigung der Uebung in Betracht. Der Antrag kann sowohl von dem Reservisten selbst, als auch von einem seiner Familienangehörigen bei der Gemeindebehörde des Wohnortes des Reservisten gestellt werden, wenn der Militärpaß bei der Gemeindebehörde vorgelegt wird.

— Pommerische Landesgenossenschaftskasse. Die Pommerische Landesgenossenschaftskasse, e. G. m. b. H., zu Stettin hielt Mittwoch vormittag ihre diesjährige Generalversammlung für das 16. Geschäftsjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1910 ab. Landrat v. Brochhausen nahm als Vorsitzender des Vorstandes zur Erstattung des Geschäftsberichtes das Wort; aus dem vorgetragenen Bericht ergab sich, daß die Pommerkasse auch im vergangenen Geschäftsjahre gute Erfolge erzielt hat, in der Zentrale sowohl wie in ihren verschiedenen Niederlassungen. Von dem sich auf M. 63046,90 belaufenden Ueberschuß wurden 4½ Prozent Dividende an die Mitglieder verteilt, der Rest fließt dem Vorschlage des Vorstandes gemäß in die Reserven. Weitere Beschlüsse der Versammlung betrafen Festsetzung der Grenzen bei Anleihen sowie Kreditgewährung an die Mitglieder.

— Das erste Leichenverbrennungsinstitut in der Provinz Pommern scheint sich die Stadt Stralsund errichten zu wollen. In der letzten Sitzung des dortigen Bürgerchaftlichen Kollegiums wurde ein dahingehender Antrag gestellt, der dem Magistrat zur Erwägung überwiesen wurde. Dabei wurde zum Ausdruck gebracht, daß Stralsund als „Mittelpunkt von Neuvorpommern“ sich besonders gut für ein Krematorium eigne und daß die auf 60 000 Mk. geschätzten Baukosten durch die Verbrennungsgebühren amortisiert werden würden. Oberbürgermeister Gronow hielt den Antrag allerdings vorläufig noch insofern für verfrüht, als man nicht wisse, in welcher Weise das Herrenhaus das Gesetz betr. die fakultative Leichenverbrennung behandeln werde.

— Kleinpomernsche. Der Besitzer Theodor Kull war vergangene Woche mit Dungausfahrten beschäftigt, wobei er sich die rechte Hand an einem verrosteten Nagel verletzte. Er schenkte jedoch der Wunde keine Beachtung und nahm ärztliche Hilfe erst in Anspruch, als es zu spät war. Der in den 40er Jahren lebende bedauernswerte Mann ist im Bütower städtischen Krankenhaus an Blutvergiftung gestorben.

— Köslin. Am 11. März d. J. gerieten zwei Insassen des hiesigen Asyls für Obdachlose, der Arbeiter Gustav Grünwald und der Tischler Klehn, in der Stube eines dritten Asylinsassen, des Besenbinders Ferdinand Schulz, in Tätlichkeiten, die zu einem recht bösen Ende führten. Grünwald

war etwas, Klehn recht stark angetrunken; letzterer war aus der Stadt gekommen und hatte sich sowohl für sich selber als auch für Grünwald darüber beleidigt gefühlt, daß Kanalarbeiter ihm auf dem Nachhausewege zugerufen hatten, er d. h. Klehn, sei gerade so verlossen wie Grünwald; er hatte nunmehr die Absicht, mit Grünwald zusammen die Beleidiger zu verhauen. Grünwald wollte aber nicht und wurde von Klehn angepackt. Grünwald stieß Klehn zurück; dieser hielt sich an ihm fest und beide kamen zu Fall, aber so, daß Klehn oben zu liegen kam. Nun wollte Schulz seinem Freunde Grünwald Hilfe bringen und griff nach seinem Beil; seine Frau riß ihm dies jedoch weg mit der Mahnung, „laß die beiden das unter sich ausmachen.“ Inzwischen kamen die Ringenden wieder hoch, packten sich aber von neuem; danach langte Grünwald in die Tasche, um sein Messer heraus zu holen — hatte aber keins — um seinem Gegner den Hals abzuschneiden; in diesem Augenblick schob ihm Schulz mit dem Fuß das Beil zu, und mit diesem schlug Grünwald wohl zwanzigmal auf seinen Gegner ein, kniete dann auf ihm und preßte ihm mit den Knien den Brustkorb zusammen, bis Klehn schließlich nur noch dumpf röchelte, darauf stand Grünwald auf, ging hinaus, kam wieder herein und versetzte Klehn noch drei Hiebe. Schulz war inzwischen bange geworden über das, was er mit dem Zuschieben des Beiles angerichtet hatte, er rief die Polizei und einen Arzt, doch verstarb Klehn schon auf dem Transport nach dem Krankenhaus. Uebrigens waren nicht die Beilhiebe die unmittelbare Todesursache gewesen, sondern durch das Zusammenpressen des Brustkastens waren rechts fünf und links zwei Rippen geknickt; die Stümpfe und Splitter hatten das Brustfell durchbohrt und waren in die Lunge gedrungen, dies hatte einen innerlichen Bluterguß zur Folge gehabt. Unter Ausschluß mildernder Umstände wurde Grünwald vom Schwurgericht wegen vorläufiger Körperverletzung mit tödlichem Ausgange zu 6 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, und Schulz wegen Beihilfe zu diesem Verbrechen zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Grünwald ist 14 mal, Schulz 47 mal vorbestraft.

— Danzig. Zum Geburtstag Ihrer Excellenz der Frau von Mackensen brachten Donnerstag vormittag die Kapellen der sämtlichen Regimenter der Garnison vor dem Generalkommando ein Ständchen. Mittags fand großer Empfang im Festsaale des Generalkommandos statt, zu dem etwa 100 Offiziere erschienen waren.

— Rawitsch. Nach Verbüßung von 5 Jahren Zuchthaus wegen Todschlages, begangen an seiner Ehefrau, wurde der bisherige Strafgefangene Robert D. aus Pommerzig bei Büllschau Sonntag früh aus der hiesigen Strafanstalt entlassen. Anstatt nun froh zu sein, die goldene Freiheit wieder erlangt zu haben, legte sich D. an die Anstaltspforte, um wieder Einlaß zu erhalten, und kam der Aufforderung von zuständiger Stelle, sich zu entfernen, nicht nach. Es mußte Polizei zugezogen werden, die den wunderlichen Menschen nach dem Bahnhof brachte und ihn dort veranlaßte, nach seiner Heimat zu fahren.

— Elbing. Aus dem Zuge gefallen ist Dienstag abend auf der Strecke zwischen Marienwerder und Elbing der 4½ Jahre alte Knabe einer russischen Familie, die sich auf der Rückreise von Amerika nach ihrer Heimat befindet. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht und das tote Kind, dem die Wirbelsäule gebrochen war, im Gepäckwagen untergebracht und nach dem Krankenhaus in Elbing überführt. Die Eltern, die sich im gleichen Abteil befanden, wurden, da sie der deutschen Sprache nicht mächtig sind, einstweilen in Elbing zurückgehalten.

Kirchliche Anzeigen.

St. Marien.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis vorm. 3 Uhr Frühpredigt. Herr Hilfsprediger Molzahn.

Vorm. 9½ Uhr Predigt. Herr Pastor Bottke. Danach Beichte derselbe, Feier des heil. Abendmahls.

Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus „Kinderheil“ in Stettin.

Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche. Herr Hilfspred. Molzahn. Desal. im Evangelisationsaal. Herr Pastor Nobiling.

Ev. kirchl. Blaukreuz-Verein Stolp-West. Donnerstag d. 22. Juni cr. abends 8¼ Uhr Versammlung in der Aula der 3. Gemeindeschule (Friedrichstraße.)

Evangelisationsaal - Arnoldstraße. Sonntag d. 18. Juni cr. abends 8¼ Uhr Versammlung. St. Spiritus-Kapelle.

Sonntag, den 18. Juni cr. vorm. 11 Uhr Abendmahlsgottesdienst für Taubstumme. Herr Hilfsprediger Molzahn. Begräbniswoche: Herr Pastor Bottke.

Trauerungen: Herr Pastor Bottke. Taufen u. Kommunionen: Derselbe. Schloßkirche. Schloßgemeinde.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis vormittags 10 Uhr Predigt. Herr Pastor lie. Meyer. Kollekte für das Diakonissenhaus Kinderheil-Stettin.

Ev. St. Johannis-Gemeinde. Am 1. Sonntag nach Trinitatis nachmittags 4 Uhr Predigt. Danach Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Herr Pastor Nobiling.

St. Petri. Am 1. Sonntag nach Trinitatis vorm. 10 Uhr Predigt. Herr Pastor Schliep.

Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst. Derselbe. Nachm. 4 Uhr Predigt. Herr Superintendent Plathe. Kollekte für das Diakonissen-Mutterhaus „Kinderheil“ in Stettin.

Ev. kirchl. Verein des Blauen Kreuzes Stolp-Ost, Petristraße 35. Sonntag nachm. 2 Uhr: Versammlung der Jugend-Abteilung.

Dienstag abends 8¼ Uhr: Versammlung. Begräbniswoche: Herr Pastor Schliep. Trauerungen: Herr Superintendent Plathe.

Katholische Kirche. Am 2. Sonntag nach Pfingsten früh 8 Uhr stille Messe. Vorm. 9½ Uhr Hochamt und Predigt. Nachm. 3 Uhr Segensandacht.

Ev. luth. Kreuz-Kirche. Am 1. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9½ Uhr Predigtgottesdienst und Feier des heil. Abendmahls. Nachm. um 3 Uhr Christenlehre. Pastor Reuter.

Ev. luth.-sep. Kirche. Boetensteig. Am 1. Sonntag nach Trinitatis vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Sep. ev. luth. Gemeinde.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis vorm. 10 Uhr Predigt. Danach Feier des heil. Abendmahls. Kapellusch. Ramin. Baptisten-Gemeinde.

Friedenskapelle Gr. Auferstraße 30. Am 1. Sonntag nach Trinitatis vorm. 9½ Uhr Bibelstunde. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule.

Nachm. 4 Uhr Predigtgottesdienst. Mittwoch abends 8¼ Uhr Gebetsstunde. Herr Prediger Fint wird vertreten.

Missionsaal-Karlstraße, 2. Jeden Sonntag, Dienstag und Freitag abends 8¼ Uhr Vortrag und Bibelstudium.

Bekanntmachung.

Programm

des Blumentages am 19. Juni 1911.

8 Uhr morgens: Beginn des Verkaufes.
 10 1/2 Uhr:
 11-1 Uhr:
 12 Uhr:
 Von 12 Uhr ab:
 5 Uhr:
 5-6 Uhr:
 9 Uhr:
 Stolz, den 16. Juni 1911.
Der Ausschuss.

Blumentag.

Die Verkäuferinnen des Blumentages werden gebeten, **Sammelbüchsen und Abzeichen** zu verkaufen, nachdem sie den Verkauf eingekauft haben, im Geschäftsraum des Ausschusses, **Rathaus Zimmer Nr. 23** abzugeben.
 Der Geschäftsraum ist geöffnet von 8 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags und von 2 Uhr nachmittags bis 10 Uhr abends.
 Es wird noch darauf hingewiesen, daß die mit Abzeichen und Ausweisarte versehenen Verkäuferinnen freie Fahrt auf der Straßenbahn haben.
 Stolz, den 16. Juni 1911.
Der Ausschuss.

Das diesjährige Schützenfest findet in den Tagen vom 19. bis 21. d. Mts. statt. Am 19. bleiben die Bureaus den ganzen Nachmittag, am 20. und 21. d. Mts. von 4 Uhr ab geschlossen.
 Stolz, den 7. Juni 1911.
Der Oberbürgermeister.

Stadtverordnetenversammlung.
 Die Sitzung am Mittwoch, den 21. Juni d. Js. fällt aus.
 Stolz, d. 17. Juni 1911.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
 B e r n d t.

Bei der Hospitalkasse sind 12000 Mark zu 4 1/2% ersttellig auszuleihen.
 Stolz, den 14. Juni 1911.
Das Kuratorium der Hospitäler.

Aufforderung.
 Der zuletzt in Stolz aufhaltig gemessene Gelbgießer Karl Franke, geb. 22. September 1855 zu Wschersleben als Sohn der unverheirateten Johanna Dorothea Franke, später verheirateten Schuhschmiedes Peters ist durch Urteil des Amtsgerichts Stolz vom 24. April 1908 für tot erklärt worden. Als Zeitpunkt seines Todes ist der 31. Dezember 1891 nachmittags 12 Uhr festgestellt worden. Die Erben des Karl Franke werden aufgefordert, ihr Erbrecht spätestens bis einschließlich 28. August 1911 dem unterzeichneten Gericht anzumelden.
 Stolz, d. 11. Juni 1911.
Königliches Amtsgericht.

Kriegerverein
18 76
 Zur Leichenparade für den verstorbenen Kameraden, Stellmachermeister **Carl Birr** Feldzugsteilnehmer 1864 u. 66 tritt die 4. Komp. Sonntag, den 19. d. Mts. nachm. 3 1/2 Uhr an.
Der Vorstand.

Freie Innung der Metallarbeiter Stolp i. Pom.

Das **Johanni-Quartal** findet am Sonnabend, den 8. Juli, nachmittags 4 Uhr in Kleins Hotel statt, wozu die Mitglieder der Innung ergebenst eingeladen werden.
Tagesordnung:
 1. Einschreiben der Lehrlinge.
 2. Prüfung u. Gesellwerden der Lehrlinge.
 3. Aufnahmen in die Innung.
 4. Geschäftliches.
 Die Lehrlinge, welche geprüft werden, haben ihre Gesuche um Zulassung zur Prüfung, das Schulzeugnis, sowie ein Lehrzeugnis und selbstgeschriebenen Lebenslauf bis zum 1. Juli beim Obermeister einzureichen.
J. A. C. Neitzke,
 Obermeister.

S. S. V.

Sonntag, den 18. 6. 1911:
Wanderfahrt:
 Budow—Glambeck—See
 Juliusshöhe—Kl. Ganssen
 Krien—Raths-Dammitz
 Ab Bahnhof 5⁰⁰.

Am Montag, den 19. Juni 1911

Margueritentag
 sind unsere Geschäfts- und Speicherräume von 12 Uhr mittags bis 3 Uhr nachmittags geschlossen.
Kauffmann & Sommerfeldt.

Stolpmünde Kurhaus - Pavillon

Täglich von nachmittags ab
Konzert
 vom Italienischen Künstler-Quartett Giuseppe Dir. de Sisti.

Habe
Telephonanschluß Nr. 264.
 Hofschlächtereibesitzer **Joseph Laskowski,**
 Höhlenstr. 13.

Zum **Margaretentag** empfiehlt
künstliches Laub
Max Schröder,
 Buchbinderei,
 Buch- u. Papierhandlung,
 Paradiesstr. 6. Fernruf 89.

Billig
 ist das gedarrte **Abfallholz**
 d. **Gosentiner Stuhlfabrik** zu haben bei
Erich Fingerloos.

Sehr schöne **Erdbeeren**
 frisch gepflückt in meinem Garten Hospitalstr. empfiehlt
W. L. Schicht
 Friedrichstr. 5. I.

Wallhaus-Garten. 2grosse Konzerte

Sonntag Nachmittag von 4-7 Uhr und abends von 8-11 Uhr
 ausgeführt von der 1. Ostpommerschen Schützenkapelle in Uniform.
 Direktion: Musikdirektor **Emil Mizlaff.**
 Entree 20 Pf.
 Montag: **Grosses Konzert.** Anfang 8 Uhr.

Haare
 ausgekämmt u. ausgeschnitten
 kauft wie bekannt
 — zu höchsten Preisen. —
E. Hingst, Friseur,
 Stolz, Schmiedestr. 4.

Bilder
 werden modern und
 billig eingerahmt.
Karl Hoffmann,
 Holztorstr. 32.
 Spezialität: Reinigen
 von wertvollen Stichen.

Auch in diesem Jahre habe
 ich die Niederlage der als
 vorzüglich bekannten

Sensen
 von **Wilhelm Schulz,**
 Sydow wieder übernommen
 Garantie für jedes Stück!
W. Rosenfeldt,
 Langestr.

Aufwärterin.
 Jung. Mch. oder alleinst.
 Frau, welche zu Hause schläft,
 für den ganzen Tag gesucht.
Pollex,
 Küsterstr. 21, Ecke Triftstr.

Zu sofort oder 1. Juli wird
 wegen Todesfall
ein Küchenmädchen
 für Berlin gesucht, das mit-
 melken muß.
Fr. v. Uckermann,
 Gr. Machmin.

Sofort gesucht ein ver-
 heirateter, ordentlicher, nüt-
 zerner
Arbeiter.
 Dauernde Stellung.
C. F. Gysae-Stolz.

Einen Lehrling
 mit guter Schulbildung sucht
Joh. Zeitzmann,
 Kolonialwaren, Delikatessen,
 Destillation und
 Baumaterialien-Handlung.

Sonderangebot für Herren!

Um die Läger bis zum Schluß der Sommer-Saison möglichst klein zu gestalten, habe ich mich entschlossen, bei dem Einkauf nachstehender Artikel bis zum 5. Juli

10 Prozent Kassa-Skonto

zu gewähren.

1 Posten Selbstbinder

25 Pfg., 50 Pfg., 1,00 Mk.

Herren-Wäsche:

- Bunte Oberhemden
- Weisse Oberhemden
- Sport-Hemden
- Bunte Garnituren
- Trikotagen
- Socken — Sportstrümpfe
- Bade-Artikel
- Taschentücher
- Krawatten

- Washwesten
- Leinen-Hosen
- Strandhosen
- Weisse Tennishosen
- Leinen-Anzüge
- Leinen-Joppen
- Lüster-Saccos
- Sr. Loden-Joppen
- Tennis-Anzüge
- Loden-Pelerinen
- Gummi-Mäntel
- Staubmäntel

Wohlfeld. Anzüge :: Reise-Anzüge

Auf sämtliche Sr. Utster in allen Größen und Knaben-Wasch-Anzüge gewähre ich **15 Proz.**

Anfertigung nach Maß mit **10-15 Proz.** Preisermäßigung.

Hermann Mundt, Reutorstr. 4

Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Auswahl sendungen sofort und franko.

Auswahl sendungen sofort und franko.

Massey Harris Mähmaschinen

sind die besten Erntemaschinen,
weil einfach, kräftig und zuverlässig.

Grasmäher

Getreidemäher

Garbenbinder

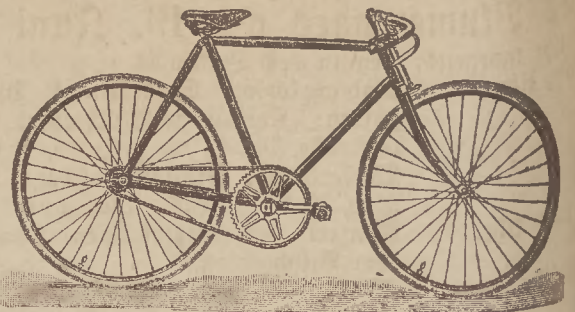
**Aehrenheber, Körnerfänger,
Deichselträger, Schleifsteine**

sind stets ab Lager lieferbar.

Großes Reserveteil-Lager für Mähmaschinen.

Gustav Denzer, Stolp i. Pom.

Eisengießerei und Maschinenfabrik.



Kaufen Sie nur
**Wanderer-, Victoria- u. Ritter-
Fahrräder!**

Es sind die stärksten, leichtlaufendsten und elegantesten
Räder.

Reparaturen

an Fahrrädern und Nähmaschinen sämtlicher
Systeme werden am schnellsten, sachgemäßesten
u. billigsten bei mir ausgeführt; denn ich beschäftige
die meisten Fachleute unter Leitung eines staatlich
geprüften Meisters, besitze daher die leistungsfähigste,
fachmännische Reparaturwerkstätte
am Platze.

Hermann Klemm

Stolp, Wittelstr. 15.

Ältestes und größtes Fahrrad- und
Nähmaschinen-Geschäft am Platze.

Fernsprecher Nr. 325.

Meine Betriebe sind am Mon-
tag, den 19. d. Mts. von 12 bis
3 Uhr nachmittags geschlossen.

C. F. Gysae-Stolp.

Speisekartoffeln

Magn. bonum, Dabersche, Prof. Maerker
kaufen und bitten um Angebot

Bollmann & Albrecht

vorm. F. Philipp jun.
Stolp i. Pom. Fernsprecher Nr. 46.

Zentralheizungen

Wasserleitungen

Klosett- u.

Badeeinrichtungen

liefert in bester Ausführung

E. Lehmann

Bergstraße 4/5.

Feinste Referenzen. Fernsprecher 276

Photo-Artikel

Einziges Spezial-Geschäft

Kodak-Niederlage

Alb. Knauss,

Stolp i. Pom.

Goldstr. 11.

Telephon 523.



TREIB-RIEMEN

in Leder, Baumwolltuch, Kamelhaar, Balata, Gummi, etc.
Maschinen-Ole, Zylinder-Ole,
Zentrifugen-Ole, Motoren-Ole,
Dynamen-Ole, Turbinen-Ole,
Schleif-Ole, Zowry-Ole, Rüb-Ole,
consistentes Fett, Wagenfett, Tran,
Karbolineum, Maschinen-Falg.

* Sämtl. techn. Artikel.
Größtes Lager in 2-teiligen
Holzriemenscheiben

J de Veer, Stolp i. P.

Fernsprecher 292.

Gegründet 1862

Kernleder-Treibriemen

Kamelhaar-Treibriemen

Balata-Treibriemen

Baumwoll-Treibriemen

empfiehlt in anerkannt vorzüglichen
Qualitäten zu Fabrikpreisen

Alfred Grau,

Lederhandlung, techn. Geschäft.
Telephon 226. Holztorstr. 24.

Deering allen voraus!
Grasmäher — Getreidemäher — Garbenbinder.

**Deering Neu-Ideal-Erntemaschinen sind unerreicht
in Leistung und Güte und sind
die leichtzügigsten Maschinen.**

In der Praxis ausprobiert und glänzend bewährt!

Auf Wunsch mit Aehrenhebern!

Stolper Eisengießerei und Maschinenfabrik

vorm. Carl Wilcke, G. m. b. H., Stolp i. Pom.

Telephon 50.

Telegr.-Adr.: Stolpguss.

Grosse Aukerstrasse 46.

Feinsten neuen
**Schottenhering
ff. Matjeshering**

billigst bei
**Franz Singpiel,
Otte- und Geersstraßen-Gte.**

in Karbolineum

und

Beßwiger Aenteer

offerieren
SEEFELDT & OTTON

Staln Dachsapfenstr.

Ideale Büste

schöne volle Körper-
form durch
Nährpulver
"Grazino"

Durchaus unschäd-
lich, in kurzer Zeit geradezu
überraschender Erfolg; ärztlich
empfohlen. Garantiegeheim.

Machen Sie einen Versuch,
es wird Ihnen nicht leid tun.

Kart. Nr. 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Kart. Nr. 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

diskreter Versand Apotheker
**R. Möller, Berlin G. 77,
Frankf. Allee 136.**

Siehe 1. Beilage